Donnerstag, 8. Januar 1925 · 73. Jahrgang Nr. 12

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"
760 · 7 · BERLIN UNSICHER

Erscheint täglich zweimal. Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 50 Goldpfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2,15 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 0.70 Goldmark; für kleine Anzeigen: das Wort 0.20 Goldmark; das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 46—49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 8, Schönhauser Allee 144.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56-57, Rosenthaler Str. 48, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 59, Blücherstr. 69, Fidicinstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Str. 247-48; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 14; Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Deutscher Protest gegen das Kölner Unrecht

Die Antwort der Reichsregierung auf die Note der Alliierten — Schärfste Verwahrung

Die deutsche Antwort auf die Note der alliierten Regierungen zur Räumungs- und Entwaffnungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Im Namen der deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen auf die dem Herrn Reichskanzler am 5. Januar übergebene Note über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone folgendes ergebenst mitzuteilen:

Die Note bestätigt die Befürchtungen, welche die deutsche Regierung schon nach den ihr in letzter Zeit zugegangenen Nachrichten hegen mußte. Trotz der von ihr infolgedessen erhobenen dringenden Vorstellungen haben die alliierten Regierungen sich entschlossen, die nördliche Rheinlandzone am 10. Januar nicht zu räumen. Die deutsche Regierung sieht sich dadurch vor die Tatsache gestellt, daß die alliierten Regierungen den Termin, der nach dem System des Vertrages von Versailles die erste Epoche seiner Durchführung abschließen und für Deutschland auf verschiedenen Gebieten eine Erleichterung seiner Bestimmungen bringen soll, in Ansehung der wichtigsten dieser Erleichterungen, der Befreiung eines großen Teiles besetzten deutschen Gebietes, nicht innehalten wollen.

Die für lange Jahre vorgesehene Besetzung großer deutscher Gebietsteile durch fremde Truppen ist eine der härtesten Bestimmungen des Versailler Vertrages. In den letzten Jahrhunderten der Geschichte wird kaum eine Parallele zu einer militärischen Besetzung von solchem Umfange und solcher Dauer zu finden sein.

Maßnahmen dieser Art haben niemals die friedliche Zusammenarbeit der Völker gefördert.

Wenn die alliierten Regierungen die Besetzung jetzt noch über die vertragsmäßige Dauer hinaus verlängern wollen, so können sie sich über die Bedeutung dieses Schrittes und den Ernst der dadurch geschaffenen Lage nicht im Zweifel sein. Sie haben dem Empfinden des deutschen Volkes einen harten Schlag versetzt und seine Hoffnung, jetzt endlich an die Konsolidierung seiner Verhältnisse und an die ruhige Zusammenarbeit mit den anderen Völkern herangehen zu können, schwer erschüttert.

Die alliierten Regierungen berufen sich zur Begründung ihres Vorgehens auf deutsche Verfehlungen in der Entwaffnungsfrage. Sie beschränken sich indes einstweilen darauf, die Verfehlungen allgemein anzudeuten. **Nach Ansicht der deutschen Regierung hätte es der Tragweite der Angelegenheit entsprochen, wenn die Mitteilung der Tatsachen, auf welche die alliierten Regierungen ihren Beschluß stützen, nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden wäre.** Eine alsbaldige Mitteilung dieser Tatsachen durfte umsomehr erwartet werden, als die Beurteilung des Sachverhalts selbstverständlich nicht etwa von dem einseitigen und beliebigen Ermessen der alliierten Regierungen abhängt. Durch ihr Verfahren haben die alliierten Regierungen der deutschen Regierung die Möglichkeit genommen, zu den Vorwürfen schon jetzt im einzelnen Stellung zu nehmen. Sie muß daher verlangen, daß die angekündigte weitere Mitteilung aufs äußerste beschleunigt wird. Sie wird alsdann nicht zögern, über die von den alliierten Regierungen beanstandeten Punkte Aufklärung zu geben. Ebenso ist sie bereit, in solchen Fragen, in denen noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Behörden und den alliierten Kontrollorganen bestehen, das Ihrige zu tun, um alsbald zu dem notwendigen praktischen Ergebnis zu kommen.

Schon jetzt muß die deutsche Regierung aber feststellen, daß der Versuch, die Verzögerung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit dem Stande der deutschen Abrüstung zu begründen, von vornherein als verfehlt anzusehen ist.

Es ist richtig, daß Artikel 429 des Versailler Vertrages die Räumung des besetzten Gebietes zu den dort vorgesehenen Terminen von der getreulichen Erfüllung der deutschen Vertragsverpflichtungen abhängig macht. Bei objektiver Auslegung dieses Artikels könnte aber von den alliierten Regierungen das Recht zu einer Hinausschiebung der Räumung nur dann in Anspruch genommen werden, wenn deutsche Verfehlungen vorlägen, deren Bedeutung der außerordentlichen Härte einer Verlängerung der Besetzung entspricht. Für die loyale Handhabung internationaler Verträge ist es elementares Gebot, daß zwischen der Nichterfüllung einzelner Vertragspunkte und der daraus zu ziehenden Folgerung kein offenbares Mißverhältnis besteht. Von der Erfüllung dieser Voraussetzung kann im vorliegenden Falle unter keinen Umständen die Rede sein. **Deutschland ist auf Grund der Vertragsbestimmungen in einem Maße entwaffnet, daß es in der europäischen Politik einen militärischen Faktor überhaupt nicht mehr darstellt.** Angesichts dieser unzweifelhaften Tatsache kann aus Einzelheiten der Entwaffnungsfrage unmöglich die Befugnis zu einer Vergeltungsmaßnahme gegen Deutschland hergeleitet werden, wie sie von den alliierten Regierungen jetzt angekündigt worden ist.

Die deutsche Regierung legt daher gegen das Vorgehen der alliierten Regierungen entschiedene Verwahrung ein.

Wenn man zu einer gerechten Beurteilung der gesamten gegenwärtigen Situation gelangen will, darf eins nicht außer acht gelassen werden. Bei einem Vertrage, der, wie der Versailler Vertrag, nicht auf dem Verhandlungswege zustande gekommen ist, und der dem einen Teile auf allen Gebieten ungeheure Lasten auferlegt, ist es kaum anders denkbar, als daß bei der Durchführung schließlich Streitpunkte entstehen. Daraus kann gegen den belasteten Teil keineswegs ohne weiteres der Vorwurf mangelnder Vertragstreue hergeleitet werden. Eine sachgemäße Bereinigung solcher Streitpunkte ist nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung herbeizuführen. Deutschland hat durch die gewaltigen Leistungen, die es auf Grund des Versailler Vertrages, insbesondere auch auf Grund der Entwaffnungsbestimmungen bewirkt hat, seinerseits die Voraussetzung für eine Politik friedlicher Verständigung geschaffen. Die Entwicklung der Dinge im vergangenen Jahre, namentlich der Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz, hat gezeigt, daß eine solche Politik durchaus im Bereiche der realen Möglichkeiten liegt. **Nur wenn die alliierten Regierungen sich bei der weiteren Behandlung sowohl der Räumungsfrage als auch der Entwaffnungsfrage von dem gemeinsamen Interesse der europäischen Länder an der Fortführung jener Politik leiten lassen, ist es möglich, zu der unbedingt gebotenen schnellen Regelung des durch das Vorgehen der alliierten Regierungen geschaffenen Konflikts zu gelangen.**

Genehmigen Sie usw.

gez. Stresemann.

Löbe wieder Reichstagspräsident

Mit 231 von 447 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt — Noch immer keine neue Reichsregierung

Das preußische Zentrum stützt weiter das Kabinett Braun

Die Beifallskundgebungen, die in der gestrigen Reichstagssitzung einsetzten, als der frühere Reichstagspräsident Löbe wieder den Präsidentenstuhl einnahm, und die sich spontan, wenn auch nicht ganz vorschriftsgemäß, auf die Zuhörer übertrugen, galten dem in manchen Sitzungsstürmen bewährten Präsidenten des ersten Reichstags der Republik, galten dem Mann, der in seltener Harmonie energische Bestimmtheit vereint mit kollegialer Verbindlichkeit; sie galten dem Mann, der strenge Unparteilichkeit und gewandte Handhabung der Geschäftsordnung zu mildern versteht durch nie verletzenden und doch treffsicheren Humor. Und doch — dieser Beifall galt nicht nur der Persönlichkeit. Vielleicht fast unbewußt spielte bei

Reichstagspräsident Löbe

denen, die Löbe so herzlich begrüßten, noch ein anderes mit. Wen drückt in diesen Tagen nicht in steigendem Maße dieses Gefühl der Führerlosigkeit des Reiches? Schwerste Entscheidungen nach außen müssen getroffen werden; Problem an Problem im Innern harrt drängend der Erledigung: und da ist seit Wochen nur eine geschäftsführende Reichsregierung am Steuer, die weittragende Beschlüsse nicht fassen kann. Die Regierungsbank im Reichstag ist leer. In der Wandelhalle wechselten die Gruppen der Politiker, die die neuesten Entschließungen, Absagen und Kombinationen besprachen — und nicht wissen, wie das weitergehen und vor allem, wie das nun endlich zum Ziele kommen soll. Die unvermeidlichen Geschäftsordnungsdinge wollen es, daß der neue Reichstag einen ganz belanglosen, öden Anfang nehmen muß — mußte, auch in dem Augenblick, wo er mehr denn je die Stimme des Volkes wiedergeben müßte. Nun, endlich, kommt es mit der Präsidentenwahl zu einer Tat. Endlich ist an einer Stelle wenigstens ein Führer. Daher dies Aufatmen der Erleichterung im ganzen Saal. Daher der begeisterte Beifall. Diese Wahl soll ein Symbol sein, dieser Beifall eine aufrüttelnde Mahnung — endlich auch die Tat der Regierungsbildung zu wagen!

*

Löbes Wahl im ersten Wahlgange bildete vor allem die Ueberraschung. Sie kam dadurch zustande, daß sich einige kleinere Parteien, wie die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei auf die alte parlamentarische Tradition besannen, daß der Präsidentenstuhl der stärksten Partei gebührt. Diese Einsicht führte das Zentrum auch zu der Entscheidung, sofort für Löbe zu stimmen. Am blamabelsten betrug sich wieder die Deutsche Volkspartei. Gleich den Kommunisten stellte sie in Herrn v. Kardorff einen eigenen Fraktionskandidaten auf, sie ließ aber zugleich verkünden, daß sie in der Stichwahl Herrn Wallraf wählen würde. Offenbar wollte sie in jedem Falle ihren Rechtsabmarsch (auch auf Kosten alter parlamentarischer Ueberlieferungen) festgelegt sehen. Ein heiteres Zwischenspiel war der völkische Protest, über die zu geringe Stimmenzahl, die auf den Grafen Westarp gefallen war. Den völkischen Hanswürsten war offenbar Herr Wallraf nicht feudal genug und darum stimmten sie für den Grafen Westarp, obwohl sie erst jüngst seine Familie als nicht judenrein in ihrer Presse angriffen. Es ist schon eine nette Freiheitspartei. Aber alle Zersplitterung konnte Löbes Sieg im ersten Wahlgange nicht verhüten. Auf ihn entfielen 231 Stimmmen der Sozialisten, der Demokraten, des Zentrums und der kleineren Parteien. Herr v. Kardorff empfing seine 51 volksparteilichen Stimmen, sein kommunistischer Schicksalsgenosse Thaelmann erhielt die Stimmen der 35 anwesenden Kommunisten, Graf Westarp 11 Stimmen von der völkischen Fraktion.

Die Wahl der Vizepräsidenten ging rasch von statten. Man hielt an den drei Vizes fest. Zwar mußte der deutschnationale Antisemit Graef-Thüringen sich der Zettelwahl unterziehen, da die Kommunisten der Wahl durch Zuruf widersprachen, aber dafür konnten Herr Dr. Bell vom Zentrum und Herr Rießer von der Deutschen Volkspartei glatt durch Zuruf gewählt werden. Die Deutschnationalen wollten offenbar durch den Vorschlag Graefs, der ein parlamentarisch höchst ungewandter Mann und ein Nichtskönner ist, den Völkischen die Reverenz erweisen. Unter Löbe dürfte jedoch Herr Graef kaum viel Schaden anrichten können.

*

Alles in allem darf man die Wahl Löbes zum Präsidenten als gute Vorbedeutung für die Regierungsbildung hinnehmen. Das Reich wollte Preußen den Vortritt lassen. Dort haben inzwischen die Dinge ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung genommen. Das Zentrum im preußischen Landtag beschloß gestern abend:

„Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages hält die verfassungsrechtliche Auslegung des Artikels 45 der preußischen Verfassung durch die Deutsche Volkspartei, wonach die Neuwahl des Landtages die Demissionierung des Kabinetts zur Folge haben müsse, für unrichtig. Sie schließt sich der Auffassung, die ihre Kabinettsmitglieder Dr. Am Zehnhoff und Hirtsiefer in der Kabinettssitzung am 6. Januar vertreten haben, vollinhaltlich an."

Nach dieser empfindlichen Ohrfeige hat die Deutsche Volkspartei vollends jede Besinnung verloren. Sie hat den Zentrumsunterhändlern erklären lassen, daß „das Rumpfkabinett im Landtag von der Deutschen Volkspartei mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpft werde". Ausgerechnet das Kabinett, das die von der Volkspartei gepriesene Politik fortsetzen soll! Die Deutsche Volkspartei ist wirklich von allen guten Geistern verlassen. Bisher hielt sich wenigstens die Preußenfraktion von jener hysterischen Krisenmacherei fern, die das Kennzeichen ihres Reichstagsführers Dr. Scholz ist, der bekanntlich sogar gegen Stresemann als Kanzler und gegen den eigenen Wirtschaftsminister v. Raumer Krisen hervorrief, weshalb er ironisch der „Fachminister für Krisen" getauft wurde. Von der krankhaften Krisenmacherei hat sich nunmehr auch die preußische Landtagsfraktion der Volkspartei anstecken lassen, und sie ist erbost, daß die anderen Regierungsparteien sich die gesunde Vernunft bewahrt haben. Nun, das ist nicht zu ändern, und man wird der Volkspartei begreiflich machen,

daß es auch ohne sie geht. Und wenn man im Reiche zu dem gleichen Entschluß käme und endlich Deutschlands schwerste außenpolitische Belastung, den Schaukelpolitiker Dr. Stresemann, dabei über Bord gehen ließe, spränge sogar noch ein beträchtlicher Gewinn heraus.

*

Die gestrige Reichstagssitzung

Auf der Tagesordnung der stark besuchten Sitzung stand die **Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.**

Der Regierungstisch ist unbesetzt. Dem sozialistischen Abgeordneten Ed. Bernstein ist anläßlich seines 75. Geburtstages ein Rosenstrauß auf den Tisch gelegt worden. Reichskanzler Marx und viele Abgeordnete beglückwünschen Bernstein.

Der Alterspräsident Bock eröffnete gegen ½3 Uhr die Sitzung. Unter dem Beifall des Hauses beglückwünschte er den Abg. Bernstein und den demokratischen Abg. Kopsch, der gestern seinen siebzigsten Geburtstag feierte.

Es wird dann sofort die

Wahl des Reichstagspräsidenten

durch Stimmzettel vorgenommen.

Als Resultat der Wahl wird verkündet: Von den 447 abgegebenen Stimmen haben erhalten Abg. Löbe (Soz.) 231 Stimmen (Beifall), Abg. Wallraf (Deutschnat.) 112, Abg. v. Kardorff (D. Vp.) 51 Stimmen. Die übrigen Stimmen sind zersplittert.

Das Ergebnis der Wahl, bei der Abg. Löbe schon im ersten Wahlgang zum Reichstagspräsidenten gewählt ist, wird von vielen Abgeordneten mit Händeklatschen begrüßt. Als der sozialistische Landtagsabgeordnete Meier, der auf der Tribüne sitzt, gleichfalls klatscht, protestieren die Nationalsozialisten laut dagegen.

Reichstagspräsident Löbe

übernimmt sein Amt mit einer Ansprache, in der er zunächst für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen dankt. Im Gegensatz zu früher sei jetzt auch das Amt des Reichstagspräsidenten zu einem Kampfobjekt der Parteien geworden. Der Präsident ist aber, so fährt der Redner fort, in dem Augenblick, wo er sein Amt antritt, **zu voller Unparteilichkeit gegenüber allen Parteien verpflichtet. Diese Unparteilichkeit gelobe ich hiermit.** (Beifall.) Dazu gesellt sich die Pflicht, die Minderheiten zu schützen. (Rufe b. d. Komm.: Mit Hilfe der Polizei!) Der Schutz der Minderheiten ist nur möglich, wenn die volle Arbeitsfähigkeit des Reichstags gesichert und seine Würde gewahrt ist. (Beifall.)

Der Reichstag steht vor großen politischen Aufgaben. Er hat sich zu bemühen um die Aufhebung der ungerechtfertigten Besetzung deutschen Landes, gegen die wir schon hier scharfen Protest einlegen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden wichtige wirtschaftliche Verhandlungen mit großen und kleinen Nachbarn führen, wir werden den Reichshaushalt gründlich prüfen müssen.

Dabei haben wir vor allem dafür zu sorgen, daß die Kriegsopfer, die Witwen und Waisen, und die in der Inflationszeit enteigneten Kleinrentner vor dem Verhungern geschützt werden.

(Rufe bei den Kommunisten: Von den politischen Gefangenen sagt er nichts!) Ich könnte auch über die politischen Gefangenen und ihr Schicksal mit mehr Zuversicht sprechen, wenn Ihr (zu den Kommunisten) Auftreten das nicht verhinderte. (Beifall bei der Mehrheit.)

Der Präsident widmet dann den vor dem Zusammentritt des Reichstags verstorbenen Abgeordneten Thüringer und Malkewitz Worte des Gedenkens. Er dankt schließlich unter dem Beifall des Hauses dem Alterspräsidenten Bock und dem früheren Präsidenten Wallraf für ihre Tätigkeit.

Bei der dann folgenden

Wahl des ersten Vizepräsidenten

wird von den Deutschnationalen der Abg. Graef-Thüringen vorgeschlagen. Gegen eine Wahl durch Zuruf wird Widerspruch erhoben.

Die Zettelwahl ergibt die Wahl des Abg. Graef-Thüringen (Deutschnat.) mit 247 von 444 abgegebenen Stimmen. Außerdem erhielten Abg. Dr. Bell (Ztr.) 116, Abg. Thälmann (Komm.) 28 Stimmen, 48 Stimmen waren ungültig, 47 Stimmzettel weiß, einer lautete auf Adolf Hitler.

Präsident Löbe stellt nachträglich fest, daß bei der Präsidentenwahl von den zersplitterten Stimmen 35 für Thälmann (Komm.), 6 für Graf Westarp (Deutschnat.) und 5 für Fehrenbach (Zentr.) abgegeben waren.

Als

zweiter Vizepräsident

wird Abg. Dr. Bell (Zentr.), als dritter Abg. Dr. Rießer (D. Vp.) durch Zuruf gewählt. Bei der Abstimmung durch Erheben von den Plätzen bleiben die Kommunisten und Nationalsozialisten sitzen.

Dann wird durch Stimmzettel in einem Wahlgang die Wahl der zwölf Schriftführer vorgenommen.

Das Resultat der Wahl soll in der nächsten Sitzung mitgeteilt werden.

Die kommunistischen Amnestieanträge

Auf der Tagesordnung stehen dann die kommunistischen Anträge auf Freilassung der inhaftierten kommunistischen Abgeordneten Heckert, Höllein, Urbahns, Pfeiffer und Rosenbaum.

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.) beantragt, den Antrag sofort ohne Debatte dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen. Nur unter dieser Voraussetzung hätten die übrigen Parteien sich damit einverstanden erklärt, die Anträge heute auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Koenen** (Komm.) verlangt dagegen, daß den Kommunisten die Möglichkeit zu einer Begründung der Anträge gegeben wird.

Präsident **Löbe** und Abg. **Dittmann** (Soz.) betonen demgegenüber, die Kommunisten würden der Freilassung der Gefangenen besser dienen, wenn sie auf eine Begründung verzichten und damit die Erledigung der Anträge beschleunigen würden.

Abg. **Koenen** (Komm.) verlangt demgegenüber die Annahme der Anträge ohne Ausschußberatung. Der Antrag Fehrenbach sei ein Ausweichen vor der Entscheidung. (Lebh. Widerspruch.) Auf einen Zuruf des Abg. Dr. Hilferding ruft Abg. Koenen: Herr Hilferding, reißen Sie den Schnabel nicht so auf!

Präsident **Löbe**: Ich habe die Absicht, streng darauf zu achten, daß hier die Verhandlungen in parlamentarischen Formen geführt werden. Derartige Ausdrücke werde ich also nicht länger dulden. (Beifall.)

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.): Die Ausführungen des Abg. Koenen waren eigentlich schon eine genügende Begründung. Wenn auf eine weitere Begründung nicht verzichtet wird, müßte ich Absetzung der Anträge von der Tagesordnung beantragen.

Abg. **Dittmann** (Soz.): **Wenn es den Kommunisten wirklich auf die Freilassung der Gefangenen ankäme, dann müßten sie heute auf weitere Reden verzichten; aber sie wollen offenbar diese Gefangenen noch länger als Agitationsmaterial benutzen.** (Abg. Florin (Komm.) ruft: Du Schurke! und wird deshalb zur Ordnung gerufen.) Die Regisseurin (auf die Abg. Frau Golke (Komm.) blickend) ist wieder da und so muß der nötige Klamauk gemacht werden. (Heiterkeit.) Die übrigen Parteien sollten sich aber durch das Auftreten der Kommunisten nicht zur Ungerechtigkeit gegen die Gefangenen verleiten lassen, sondern sollten die Anträge sofort dem Geschäftsordnungsausschuß überweisen, der morgen schon darüber beraten kann.

Abg. **Koenen** (Komm.) erklärt, nachdem die Anträge jetzt ausreichend begründet seien, wären die Kommunisten mit der Ueberweisung an den Geschäftsordnungsausschuß einverstanden. (Heiterkeit.)

Ohne Widerspruch werden die Anträge dem Ausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Präsident **Löbe** schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag, 3 Uhr nachmittags, abzuhalten mit der Tagesordnung: Deutsch-polnisches Abkommen, Aenderung des Postgesetzes.

Abg. **Müller-Franken** erklärt zur Geschäftsordnung, daß seine Partei es gern sehen würde, wenn auf die nächste Tagesordnung auch der Amnestieantrag gesetzt werde. Er erklärt weiter: **Wir bedauern, daß es noch nicht gelungen ist, eine Regierung zusammen zu bringen. Wir haben in diesem Punkte keine Schwierigkeiten gemacht.** Die schwierigen Handelsvertragsverhandlungen, an die sich Zollkriege anschließen können, und die anderen auswärtigen politischen Probleme machen es erforderlich, daß die Regierung, wenn sie nicht dem Plenum ihre Mitteilungen machen will, weil sie sich in Demission befindet, vor dem Auswärtigen Ausschuß erscheint. Daher möchte ich den Herrn Präsidenten bitten, dafür einzutreten, daß der Auswärtige Ausschuß bald gebildet wird.

Abg. Graf **Westarp** (Deutschnat.) stimmt dem Vorschlag des Vorredners zu, daß die Regierung vor dem Auswärtigen Ausschuß erscheinen möge. Die jetzige Geschäftsregierung dürfe nicht durch ihre Maßnahmen einer künftigen Regierung vorgreifen. Sie dürfe auch nicht etwa bei den Handelsvertragsverhandlungen ein über den 10. Januar hinausgehendes Provisorium abschließen.

Abg. **Thaelmann** (Komm.) verliest eine Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion. Es heißt darin: Die seit dem 7. Dezember v. J. andauernde Regierungskrise sei der Ausdruck der Ohnmacht und Abhängigkeit der deutschen Bourgeoisie vom Ententekapital. Die von den Kommunisten vorausgesagten Auswirkungen des Dawes-Gutachtens seien voll und ganz eingetroffen. Die Kommunisten beantragen daher, daß der Reichstag am Donnerstag dieser Woche wieder zusammentritt und die kommunistischen Forderungen auf die Tagesordnung setzt.

Abg. **v. Graefe** (Natsoz.) stimmt den Feststellungen der Abg. Müller und Graf Westarp über die Mißlichkeit des gegenwärtigen regierungslosen Zustandes zu, bedauert aber, daß diese Redner nicht die nötige Konsequenz daraus gezogen hätten.

Abg. Dr. **Stresemann** (Dt. Vp.) widerspricht der Meinung des Grafen Westarp, daß die in Demission befindliche Regierung nicht Maßnahmen treffen dürfte, die die künftige Regierung binden. Die sofortige Beantwortung der Note der Alliierten durch die gegenwärtige Regierung sei beispielsweise eine dringende Notwendigkeit gewesen. Dr. Stresemann erklärt sich bereit, am Donnerstag vor dem Auswärtigen Ausschuß Erklärungen abzugeben.

Der Antrag, schon am Donnerstag die Amnestiefrage zu beraten, wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und einige Demokraten abgelehnt. Es bleibt bei dem Vorschlag des Präsidenten Löbe.

Schluß nach 6 Uhr.

Die Eröffnung der Finanzministerkonferenz

Ansprachen Clementels und Churchills

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

London, 7. Januar.

Die Eröffnungssitzung der interalliierten Finanzministerkonferenz in Paris fand heute um 3 Uhr statt. Sie war nur kurz und trug rein formellen Charakter. Der französische Finanzminister Clementel, dem der Vorsitz übertragen wurde, sprach über den Zweck der Konferenz, der die Beseitigung der Unsicherheit sei, die die Reparationskommission in der Verteilung der Zahlungen und die alliierten Finanzminister in der Aufstellung ihrer Budgets behindere.

Der englische Schatzkanzler Churchill hob, ebenso wie Clementel, den beschränkten und technischen Charakter der Konferenz hervor. Die Konferenz sei nicht mit so wichtigen Fragen betraut, wie sie in Spaa oder bei den Verhandlungen über den Dawes-Plan in London zu erledigen waren. Sie habe das bescheidenere Ziel, eine Grundlage zu schaffen, für die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen, so daß weitere Konferenzen überflüssig gemacht werden. Die Interessen der verschiedenen alliierten Mächte gingen auseinander. Jeder Delegierte wolle natürlich die Fragen seines eigenen Landes in den Vordergrund stellen, aber alle sollten daran denken, daß sie sich als Freunde und Kameraden treffen und daß die Erhaltung der Freundschaft und Kameradschaft wichtiger sei, als die Durchsetzung des einzelnen Standpunktes. Im Hintergrunde der Konferenz erwarteten zweifellos noch wichtigere und umfangreichere Fragen eine Lösung, aber das unmittelbare Programm der Konferenz werde dadurch nicht belastet werden.

Nachdem Theunis und der amerikanische Beobachter Herrid zu kurzen Ansprachen das Wort ergriffen hatten, schloß Clementel die Sitzung und kündigte an, daß die Konferenz morgen nachmittag um fünf Uhr wieder zusammentreten soll, um den Sachverständigenbericht zu prüfen und über den Verhandlungsmodus zu beschließen.

Ministerpräsident Herriot hat den italienischen Finanzminister de Stefani empfangen.

Die Zusammenkunft Churchills mit Clementel

Vor der Eröffnung der Finanzministerkonferenz hatten heute vormittag Clementel und Churchill eine Unterredung, in deren Verlauf sie, wie das Communiqué besagt, **„in freundschaftlicher und inoffizieller Form ihre Ansichten über die Frage der interalliierten Schulden austauschten“**, obwohl diese Frage nicht auf dem Programm steht.

Eigentümliche Regierungspraxis

Verschleierung der Tragweite des bayerischen Konkordats

München, 7. Januar. (Eca.)

Im Verfassungsausschuß des Landtags wurde heute die Weiterberatung des Konkordats und der Kirchenverträge wieder aufgenommen. Die Sitzung war aber nur von kurzer Dauer. Eine sozialdemokratische Anfrage über den Wert der Realdotation wurde von der Regierung dahin beantwortet, daß diese Frage zurzeit (?) keine Bedeutung habe, und außerdem umfangreiche statistische Erhebungen zur Feststellung des Wertes notwendig wären. Auf eine Frage von völkischer Seite, wie die zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien getroffene Einigungsformel lautet, erklärte der Vorsitzende Dr. Wohlmuth, daß die Vereinbarungen zur gegebenen Zeit mitgeteilt (!) würden. Abg. Dr. Buttmann (völkischer Block) stellte daraufhin den Antrag, **die Beratungen zu vertagen bis zur Bekanntgabe der Einigungsformel.** Da zur allgemeinen Ueberraschung für diesen Antrag auch die deutschnationalen Mitglieder des Ausschusses stimmten, fand derselbe Annahme, und die Beratungen mußten abgebrochen werden.

Ein Mithelfer Webers verhaftet

Er wollte einen Millionenbetrag beiseite schaffen

Prag, 7. Januar. (Eig. Meldung.)

In einem hiesigen Hotel wurde heute früh der Sekretär Webers, Dr. Albert Cantrop, verhaftet, der für Hermann Weber Geld nach Prag bringen sollte. Er hatte einen größeren Betrag bei sich und zwei Kreditbriefe, die auf **15 000 Pfund Sterling** lauteten. Cantrop hat ferner an Prager Banken **30 000 Pfund Sterling** aus Amsterdam und **10 000 Pfund** aus Rotterdam überwiesen. Er behauptet, das Geld gehört einer englischen Gesellschaft, an der Weber beteiligt sei. Weber und Cantrop werden morgen dem Strafgericht zugeführt werden.

Breitensträter siegt nach Punkten

gegen den Belgier van Humbeck

Der erste große Kampfabend gestern im Berliner Sportpalast wurde durch drei Treffen mit Sechs-Unzen-Handschuhen eingeleitet. Milenz erlitt eine empfindliche Niederlage gegen Dielmann, der ihn überlegen nach Punkten abfertigte. Ebenso siegte nach Punkten Herse aber nur ganz knapp gegen den Weltergewichtsmeister Grimm, während der Münchener Examateur Hahmann gegen Diener sich mit unentschieden begnügen mußte. Ein schnelles Ende gab die Begegnung Röhlmann-Hans Wagener, da Wagener bereits in der ersten Runde einem schweren Magenstoß Röhlmanns erlag.

Im Hauptkampf den Abends standen sich Hans Breitensträter und der belgische Schwergewichtsmeister van Humbeck gegenüber. Der Kampf wurde von beiden Seiten sehr lebhaft und energisch geführt, er ging über die vollen zehn Runden, da keiner der beiden einen entscheidenden Schlag landen konnte. Breitensträter erhielt den Punktsieg zugesprochen.

5 Jahre schöpferischer Arbeit

Reaktion in Weimar

Im Frühjahr 1919 übernahm Walter Gropius die Leitung der ehemaligen Großherzoglich Sächsischen Hochschule für bildende Kunst und der Großherzoglich Sächsischen Kunstgewerbeschule und vereinigte sie unter dem Namen Staatliches Bauhaus. Die spekulative, theoretische Arbeit der Akademie, verbunden mit der Werkarbeit einer Kunstgewerbeschule sollte den Rahmen für einen neuen umfassenden Arbeitsplan für künstlerisch Begabte liefern. Der Leitsatz, unter dem das Werk begonnen wurde, lautet: „Das Bauhaus erstrebt die Sammlung alles künstlerischen Schaffens zur Einheit, die Wiedervereinigung aller werkkünstlerischen Disziplin zu einer neuen Baukunst als deren unablösliche Bestandteile. Das letzte, wenn auch ferne Ziel des Bauhauses ist das Einheitskunstwerk — der große Bau —, in dem es keine Grenzen gibt zwischen monumentaler und dekorativer Kunst.“

Der beherrschende Gedanke des Bauhauses ist die Idee der neuen Einheit, die Sammlung der vielen Künste zu einem unteilbaren Ganzen, das im Menschen selber ist und erst durch das lebendige Leben Sinn und Bedeutung gewinnt.

So will das Bauhaus keine Handwerkerschule sein; durch bewußt gesuchte Verbindung mit der Industrie wird der künstlerisch Begabte, ausgebildet in der absoluten Kenntnis des Materials, die Zusammenhänge komplizierter Fabrikationsmethoden erkennen und die harten, unvermeidlichen Forderungen der Wirtschaft nach Ausnutzung von Zeit und Mitteln in seine Arbeit einbeziehen.

Auf die Zusammenhänge dieser Idee mit der Farb- und Formlehre, der Bühnenkunst, bis in die Lebensgestaltung einzugehen, verbietet der beschränkte Raum. Dennoch haben fünf Jahre gezeigt, daß ernsthaftester Wille und schöpferisches Können Leistungen hingestellt haben, die als der Anfang neuen Gestaltens überhaupt anzusprechen sind. Das Bauhaus ist wohl die einzige Stelle in der jungen Republik, wo in den verflossenen Jahren unentwegt im Dienste der Volksgemeinschaftsidee ehrlich, ernst und heiß gearbeitet worden ist. Für die Qualität der Leistungen des Bauhauses sprechen die Namen der Meister Gropius, Klee, Feininger, Kandinsky, Schlemmer, Schreyer, Muche, Marck, Moholy-Nagy.

In völliger Verkennung der kulturellen Werte, die das Bauhaus schafft, hat die thüringische Rechtsregierung dem Bauhaus die Arbeit derart erschwert, daß ein „Kreis der Freunde des Bauhauses“ sich zusammenschloß, um das Werk finanziell zu stützen.

Am 1. April 1925 laufen die Verträge des Bauhauses mit der Regierung ab, die von seiten der Regierung in dieser Form nicht erneuert werden sollen. Durch die Hinauszögerung einer offenen Erklärung und direkte Sabotage wurde dem Bauhaus eine Verbindung mit der Industrie, das heißt, seine Umwandlung in eine G. m. b. H., die allein eine Unabhängigkeit hätte gewährleisten können, erschwert und in Frage gestellt.

Am 23. Dezember fand eine Besichtigung des Bauhauses durch die Vertreter der Regierung statt, an der auch führende Industrielle teilnahmen. Abgesehen davon, daß diese Gelegenheit die Regierung zu keinem Entgegenkommen brachte, war das Benehmen vor allem des Ministerialrats Leutthäuser gegen die Bauhausmeister — Menschen, deren Verdienste längst anerkannt sind — derart provozierend, daß nur mit Mühe offene Konflikte vermieden wurden. Kraß aber offenbarte sich die absolute Verständnislosigkeit der führenden Regierungsmänner in Dingen der Kunst und der Kultur.

Nun haben die Meister des Bauhauses in einer Kundgebung vom 24. Dezember 1924 unter Darlegung der Tatsachen die Regierung ihrer kulturfeindlichen Haltung angeklagt und das Bauhaus mit Ablauf der Vertragszeit für aufgelöst erklärt.

Irgendwelche bestimmten Absichten für die Zukunft bestehen noch nicht. Das Bauhaus hat zwar in Berlin ein Haus erworben, aber man ist in Bauhauskreisen der Ansicht, daß eine Großstadt ungeeignet ist für die stille schöpferische Entwicklungsarbeit an der Verwirklichung einer Idee, die berufen sein kann, unserer chaotischen Zeit in lebendiger künstlerischer, architektonischer Lebensgestaltung Kristallisationspunkt zu sein. **Ka.**

Die älteste Karikatur. Die älteste Karikatur, die wir überhaupt kennen, findet sich auf einer Papyrusrolle eines ägyptischen Schreibers. Die Zeichnung, die trotz ihrer 3200 Jahre noch deutlich erkennbar ist, stellt eine Antilope und einen Löwen beim Schachspiel dar. Man sieht auch, wie der Löwe mit seiner linken Pranke sich seinen Gewinn wegnimmt, während er mit seiner rechten zieht. Was diese im Original recht geschickt ausgeführte Zeichnung besagen will, das begreift man, wenn man erfährt, daß der Löwe niemand anderes als Ramses den Dritten darstellt; es handelt sich um eine beißende Satire auf den ruhmsüchtigen Monarchen, der stets darauf bedacht war, sich von vornherein bei allen Staatsunternehmungen einen persönlichen Anteil sicherzustellen.

Neuer Hochverratsprozeß

16 Kommunisten aus Kolberg vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 7. Januar. (Privatmeldung.)

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik begann heute der Prozeß gegen 16 Kommunisten aus Kolberg wegen „Vorbereitung zum Hochverrat". Die Angeklagten werden beschuldigt, ein hochverräterisches Unternehmen, nämlich den Bestand des Deutschen Reiches zu ändern, vorbereitet, ferner an Bestrebungen, die Verfassung zu untergraben, teilgenommen und heimliche Waffenlager in Verwahrung gehabt zu haben. Der heutige Angeklagte ist der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in Kolberg, Rudolf Kressin. Die Verhandlung gewährt Einblicke hinter die Kulissen des politischen Lebens im Jahre 1923. Als sich damals die Verhältnisse in Bayern und Sachsen zugespitzt hatten, wurde von Berlin aus angeordnet, man solle versuchen, an die Reichswehr heranzutreten und diese für die Ziele der Kommunistischen Partei zu gewinnen, ferner solle man sich Waffen verschaffen. Durch Vermittlung des Mitangeklagten, Schneidergesellen Potratz, machte man sich an den Oberschützen Krüger heran. Dieser lehnte aber ab, und die Bemühungen waren auch schon deswegen zwecklos, weil das Kolberger Militär bereits nach Sachsen abgerückt war. Es blieb also nichts anderes übrig, als die Waffen zu stehlen. Man fuhr unter Führung von Kressin nach dem Dorfe Parsow, wo man **aus der Kirche gegen 50 Gewehre holte.** Auf die Frage des Präsidenten, warum man denn nicht, wenn man glaubte, es handle sich um ein geheimes Waffenlager, die Polizei benachrichtigt habe, antwortete Kressin: Ministerpräsident Dr. Zeigner hatte ja in der „Sächsischen Staatszeitung" selbst davor gewarnt, Waffen den Behörden oder dem Reich abzuliefern, da es keinen Zweck habe, denn sie kämen doch wieder in unrechte Hände. — Die Waffen wurden dann in Paketen zu je fünf Stück nach Berlin zu dem Angeklagten Almstedt geschafft. An dem Transport beteiligten sich mehrere Mitangeklagte. Beim dritten Transport wurden die Waffen beschlagnahmt. Kressin entfaltete nach dem Verbot der Kommunistischen Partei in Pommern eine sehr lebhafte Tätigkeit und wurde am 15. Januar 1924 verhaftet, als er Aufstellungen über die Stärke der illegalen Kommunistischen Partei in Pommern und ihre Bewaffnung machte. — Für den Prozeß sind drei Tage vorgesehen.

Ein Kampfverband gegen Hamburg?

Sonderbare preußische Regierungspläne

Hamburg, 7. Januar. (Privat.)

Das deutschnationale Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Hennigsen, veröffentlicht in den Hamburger Zeitungen einen preußischen Plan gegen die Großhamburg-Bestrebungen, der sämtliche um Hamburg herumliegenden preußischen Gebiete zu einem Kampfverbande gegen Hamburg zusammenschließen will. Dieser Plan sei an dem Widerstand der vor den Toren Hamburgs liegenden preußischen Städte gescheitert. Die preußische Regierung habe ihn aber wieder aufgenommen und lege ihn jetzt in Gestalt eines Entwurfs zu dem Gesetze betreffend „Siedlungsverband Unterelbe" dem Landtag vor. Zur Besprechung dieses Gesetzentwurfes werden am Donnerstag, 8. Januar, Vertreter der verschiedenen preußischen Ministerien in Altona weilen und dort mit dem Bürgermeister und den Landräten im Rathaus zusammenkommen. Das Hamburger „Echo" bestätigt, daß dieser Plan besteht, und daß die Zusammenkunft morgen in Altona stattfinden soll. Richtig sei auch, daß Verhandlungen mit Hamburg ausdrücklich untersagt sind. Dann machte aber Preußen sein eigenes Projekt von vornherein tot; denn ohne Hamburgs Mitwirkung oder gar im Kampfe gegen Hamburg werde niemals eine befriedigende Lösung des ganzen Fragenkomplexes zustande kommen.

Gegen die einseitige Entwaffnung

Eine Entschließung der sozialistischen Internationale

Brüssel, 7. Januar. (W. T. B.)

Der Vollzugsausschuß der sozialistischen Internationale hat sich gestern nachmittag mit der Frage der besetzten Gebiete beschäftigt. In einer Tagesordnung wird festgestellt, daß die fortgesetzten Zwischenfälle, die sich bei der Durchführung der Entwaffnungsklauseln des Versailler Vertrags und der interalliierten Militärkontrolle ereignet hätten, erst dann ein Ende nehmen könnten, **wenn die Verpflichtungen, die die Alliierten Deutschland auferlegt haben, aufhörten, einseitig zu sein,** und eine von allen Ländern durchgeführte internationale Kontrolle sichergestellt sei. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als unerläßliche Bedingung für die internationale Entwaffnungs- und Friedensorganisation zu betrachten sei. **Er fordert, daß die Völker durch Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Militärkontrollkommission darüber auf dem Laufenden gehalten würden, was die Sicherheit Europas bedrohe.** Der Ausschuß verurteilt die Verzögerung der Räumung; sie bilde eine Gefahr für den Frieden.

Weiterhin hat er davon Kenntnis genommen, daß die französische und englische sozialistische bzw. Arbeiterpartei bereit seien, Anstrengungen zu machen, um den Militaristen entgegenzutreten, gegen die die Demokratie der ganzen Welt kämpfen müsse. Sie lieferten, indem sie den Frieden der Welt bedrohten, auch den Vorwand für diejenigen, die über die durch den Versailler Vertrag vorgesehenen Grenzen hinaus die Anwendung der Klauseln des Vertrages verlangen wollten.

Poehner findet keine Ausrede mehr

Der frühere Oberlandesgerichtsrat Poehner hat am vergangenen Sonntag, ohne eine nochmalige Untersuchung abzuwarten, die ihm vom Volksgericht München zudiktierte Festungshaft in Landsberg angetreten. Poehner ist, wie den übrigen Führern des Hitler-Putsches, nach Verbüßung von sechs Monaten Strafzeit Bewährungsfrist zugesichert.

Einheitskurzschrift in Hessen. Die „Ordnung für die staatliche Stenographielehrerprüfung im Volksstaat Hessen" ist durch Erlaß des Hessischen Landesamts für das Bildungswesen vom 22. Dezember 1924 abgeändert und auf die Einheitskurzschrift umgestellt worden. Danach wird die erste Lehrerprüfung in der Einheitskurzschrift in Hessen kurz vor Ostern 1925 stattfinden.

Der Präsidentschaftskandidat im Gefängnis. Aus Helsingfors wird gemeldet: Die finnischen Kommunisten haben beschlossen, bei der künftigen Wahl des Staatspräsidenten ihren eigenen Kandidaten Beisenen aufzustellen. Der Kandidat verbüßt zurzeit eine Gefängnisstrafe.

Einheitskurse vom 7. Januar

In Billionen Prozent

Nach Sachw.verzsl. Schuldvschr.	
5 Bl. Hyp. Gld. Pfb.	1,85
5 - - Rgg. Pfb. R. 1	—
10 - Berl. Pfdb.-Al. Gld.-Pfb.	96,00
8 - -	88,00
5-Rgw 23	5,90
10- Gdst-sch. Pfb.	93,00
6Brbg.Kr-El-W Khl.	2,10
10 Dt GnH 6Gdpf R2	92,00
8 - R 1	86,00
5 Dt Kom-Gldanl. 23 Asg. 1	62,00
5 - Khlw.-A23Asg1	10,25
5 - Rggw-A23Asg1	—
Brauerei-A.	
Bergschl. Neuk....	61,75
B.Kindl ab	90,00
- St.-Pr.	87,00
Bolle Wbg	82,50
Dt. Bierbr.	13,00
Engelh. B.	40,00
Germania	—
Landré W.	18,00
Löwenbr. Böhm. Br	94,00
Industrie-Akt.	
Ach Spin	0,50
Adl.PortlZ	12,70
Adl. & Opp	59,00
AGfBau ab	0,65
- Büraten	8,50
- f.Verkhr	72,00
Allg.B.Om	20,00
- Bd.-Akt.	41,00
El. Ges.	
- Vorz. A	5,80
- Vorz. B	5,50
- Häuserb	4,00
AlsenPtlZ	142,00
AmmondP	7,75
Anh. Kohl.	35,25
AnnenGuß	13,20
Balcke	6,50
Bauges. Berl-Neu	—
Bf Mittelw	—
Bdb. Woll.	10,62
I.Borsig. Metallw.	1,60
Dampfm	16,00
-Holz-Cp.	13,00
-Hoteigs.	47,50
-Neurd.K.	7,62
Berth.Mas	11,10
Bielef.MW	39,00

Bösp.Wzw	6,20
Breitb.Pz.	7,00
Brem.Bes	35,00
- Vulkan	102,00
- Wollkäm	160,00
Busch Lüd	6,90
Butzke &C	9,10
Cap.& Kl	33,00
Cröllw.Pa	11,25
Hochseef	6,87
Delm.Li.	20,25
O.Niedl.T.	28,00
- Jute Sp.	24,50
-Linoleum	16,40
Donnsmk.	125,50
Doornkat	24,90
J.Dörffler	1,75
Dür. Met..	124,50
Dürkoppw	18,50
V.-A	4,50
EiswKraf	27,00
E.W.Lieg.	33,00
Ernemann	4,25
Eschw. Bg	124,00
ExcelsFahr	10,37
Fab.JBst	17,25
FalkenstG	17,90
F.Jute Spi	12,40
Flend. Br.	5,70
Flensb. S.	32,50
Flöth.Meh	7,10
FraustZck	18,50
Freund M.	15,50
Kali-Werk N.Stassf Frdchsh.	38,25
Friedrhüt.	104,50
R. Frister	7,00
Gaggen.	7,37
Gas,WasE	79,00
Gebh.&Co	9,90
Geisw.Eis	—
GerreshG	65,00
Gladb Txt	4,10
-Wollind.	19,75
Glauz Zck	29,00
GbGödh D	13,75
Goerz.....	8,00
Grepp Wk	47,75
Grevenbr.	9,40
Gr.LichtT	58,10
Hageda	1,37
Hagelbg.	7,40
Hall.Mas.	14,62
Hamb.E W	9,20
Harb E uB	4,80
Heckmn..	92,25
Hedwight	24,50
Heilm. im.	21,75
Hilp Mech	6,50
Hoffm. St.	5,40
Horchwk.	15,75
Hotelbet.	90,30
Hotb. V. A.	90,30
Howbdtw.	25,50
Höxt. God.	25,90
Humb. Mü	2,70
Lud. Hupf.	7,00
Hütt Kays.	40,00

Hüttenwk. N.Schönw	0,40
Ind. Bau	2,90
Jes Asph	3,40
Jüdel &Co	7,37
Jühl. Zuck	16,00
Kahla Pz	12,40
Kaiser Kil.	64,00
Kali Asch.	
leb.V.-A.	6,00
Kalk Mach	48,00
R Karstadt	3,21
Keula Eis.	11,50
Kirchn &C	30,00
C.H. Knorr	4,25
Kohlendst	—
Kölsch Flz	26,75
Kön. Wilh.	175,00
Königsz P	20,00
Kont. Asp.	6,30
- el.Nrnb.	—
- - Vz.	32,00
- Wassw.	40,00
Körbd Zck	127,00
Körting El	90,00
Kosth Cell	6,10
W. Krefft.	9,75
Kronp Met	22,75
Kruschw. Zucker.	47,00
Kunz Trbr	3,37
Kupferwk. Deutschl.	30,12
Kyffhäus.	1,50
Lehm. A.	9,50
Leip.Gum	1,50
Leonh Brk	—
Leopoldg	13,80
Lichtbg T.	6,80
Lindstr.C.	23,25
Ling. Sch.	2,75
Lingnerw.	24,00
H.Löhnert	66,00
Lothr. P.Z	5,40
Lüdsch.M	4,70
Lün.Wchs	13,80
G. Luther Maschin.	5,00
Magd. Allg.Gas	6,00
Magd Bgw	106,00
- St. Pr.	—
Mühl...	6,60
CO. Magir	4,25
- V.-A.	3,10
Mai -Kah	1,40
Malmedie	18,60
MannmM.	17,10
Marie kB.	71,00
MchBaum	33,00
- Breuer	14,00
Buckau	11,00
- Kappel	35,62
Maxim....	10,30
M.W. Lind	8,50
- Sorau	19,00
- Zittau	10,00
Meineck.	12,37
MerkWoll	32,00

Mix &Gen.	93,60
MühleRü.	5,50
Mülh. Bg.	95,25
C. Müll.G.	9,00
Natronz.	4,20
Neckars u	9,00
Neckarwk	—
Np. Schiff	0,55
N.-WstBl.	175,00
NiedlKohl	72,37
Nitrit fabk	6,25
Nrdd.Eisw	44,75
- Gummi	0,325
- Kabelw	5,10
- Lagerh	—
- Steingt	62,25
Nordpk. T	—
Oberbay Uebrldzt	6,75
Ob.KoksG.	42,62
Oeking St	50,00
OelfbG.-G	67,75
Offst.Zuck	4,75
Ohles Erb.	95,00
Opp. Ptl.C	18,00
Osnab. Kp	13,50
Ottns Esw	3,50
Panz. AG	18,00
Passag. B	55,00
Pet Union	2,00
Phönix Bk	50,00
Phön Zbd.	1,40
J. Pintsch	67,50
Popp. & W	4,62
Porta- Un. Portl.-Z.	—
Pressluft	6,20
Rasq.Fw	8,75
Ravsn Sp.	—
Reish. P.	17,25
Rheinf. Kf	90,00
Rhein. Ch	103,00
- Elektr.	9,10
- - V.-A.	2,60
-Nass-B.	60,00
-Rückf.W	—
-Spiegel	44,00
- Zucker	1,80
- Watt. El	58,60
- Klkw. .	50,00
Rheydt Ek	6,12
Rockst. W	103,00
Rositz. Br	27,00
- Zucker	49,75
Rotophot	4,50
FdRückt N	0,70
Rückf.Ww	1,80
Ruschwey	3,50
Säch. Ct	3,50
- Guß Döl	16,00
- Kammg.	91,00
Sangh. M	24,25
Schering	45,50
Schl. Bw. St.-Pr.	44,00
- Beuthen	100,00
- Cellul. .	8,50
- El.u.Gas Lit. A.	14,50

Schl. El.u. Gas Lit.B	14,75
Schoeller	120,00
Schomb S	8,50
Schu Herz	4,10
Schwelm.	115,00
Seebeck	17,50
Siem ElBt.	8,90
- Glasind.	25,00
Sinner ..	11,87
Spinn & S	1,25
Staßfurt. Chem.Fb	30,50
Steat Mag	5,00
SteingutC	20,20
Stett. B.P.	46,00
Stett. Ch.	39,75
- Genüsse	36,00
- Elek. -W	4,30
-Oder -W.	5,75
Stock &C.	4,25
H. Stodiek	62,00
Stoewer N	19,40
Strals. Sp	140,00
Tack Co.	3,30
Tecklenb. Schiff..	26,00
T.Teichgr	1,60
Telt. Kan.	3,50
Temp. Fld	16,50
Terra A.G.	5,90
Tr.HohzK.	3,50
- N Bot G.	—
-N Schön	9,50
- Nordost	—
- Rd.-Joh.	5,90
- Südwest	205,00
Teut Mibg	67,00
Thale Eis.	—
L.Tietz Vz	—
Tittel &Kr	47,60
Trach. Zk	1,87
Tch. Aach	5,75
Tüll Flöha	29,00
UnioBau	1,40
Unionw.M	10,75
- Fabr. chem.P	24,75
Varz Pa.	7,00
Ver. Berl. Frkf Gum	3,25
- B. Mört.	8,25
-Ch. Chrl.	16,60
- Glanz E.	90,00
Jute-Spinn LB	12,12
- - Lit. A.	13,00
- Troitzch	1,25
Warstei Gruben	7,12
Wessel P.	8,50
Wick. Prt.	48,90
Wilm.Rhg	17,25
Witt. Guß.	47,00
Zeitz. M.	43,00
Zellst. Vr.	3,70
Zellstoff. Wldb. V.A.	4,25
Zwick. M.	1,60

Verantwortliche Redakteur: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Gräß; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Heute: „Berliner Sport-Zeitung".

Eine wirklich gute Hustenmedizin

stellen Sie sich aus 50 Gramm echten Fagosot-Extrakt, in jeder Apotheke erhältlich, durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser her.

Beginn 2. Januar

Kein Verkauf an Wiederverkäufer
Mengenabgabe vorbehalten

Inventur-AUSVERKAUF

IN FAST ALLEN ABTEILUNGEN!

Es gelangen Restbestände und andere Gelegenheitsposten teilweise bis 50% unter den regulären Preisen zum Verkauf

Ein Posten
Vollvoile-Blusen bedeutend unterm Preis.......früher 12,00 jetzt 6,75

Ein Posten handgestickter
Vollvoile-Blusen in elegant. Ausführung, früher 20,00 jetzt 9,75

Reinwollene
Kaschmirstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse.......Paar 2,95

Ein grosser Posten
Riesen-Blumenseife garantiert rein, Stck. 40 Pf.
Ia. Kernseife rein und hell, Riegel 400 Gramm, Stück 35 Pf.
Salmiak-Terpentin-**Seifenpulver** 1-Pfd.-Paket 18 Pf.

Weisswaren

Masch.-Klöppelspitzen und Einsätze, ca. 3 cm breit..Meter 12 Pf.
Masch.-Klöppelspitzen u. Eins., ca. 5 cm br., Doppelspinn. Mtr. 15 Pf.
Masch.-Klöppelspitzen u. Eins., ca. 9 cm br., apart. Must. Mtr. 30 Pf.
Rockstickereien ca. 16 cm breit............Meter 65 Pf.
Rockstickereien ca. 24 cm breit, reich gestickt, Mtr. 85 Pf.
Marabu in verschiedenen Farben.............Meter 90 Pf.

Preise ohne Flasche und Steuer **Restbestände** Auf Weine 5% Getränke- u. 20% Weinst.-Zuschlag
div. Tafelweine sowie Obstweine bis 50% im Preise herabgesetzt, u. a.
1921er Médoc-Bordeaux ....
1922er Pomerol-Bordeaux ....
Dürkheimer Feuerberg .... 75 Pf. 1/1 Fl.
1921er Allsterweilerer Letten ....
1920er Trabener Rickelsberg ....
1919er Oberhaardter Maikammerer .... 1,25 1/1 Fl.
Granier-Fruchtschaumwein ....
W. K. Gold-Fruchtschaumwein ....
Johannisbeer-Sekt " " .... 1,40 1/1 Fl.
Johannisbeerwein ....
Heidelbeerwein, Kirschwein ....
Stachelbeerwein .... 75 Pf. 1/1 Fl.
Vinho do Portugal ....
Vino Vermuth di Torino ....
Maltonwein ....
Vermouth „Raffo" .... 1,50 1/1 Fl.
1921er Canzemer Sonnenberg ..
1921er Pünbericher Rosenberg ..
1921er Eidgerer Elzogberg ....
1922er Koenigsbacher Mühlweg — Natur-Gewächse 2,00 1/1 Fl.
Ein Posten Original einschl. Flasche u. Steuer
Düsseldorfer Punschextrakte von Nienhaus & Selner .... 1/2 Fl. 2,25 1/1 Fl. 4,25

Gummimäntel gute Gummierung, weite Schlüpferform.....jetzt 17,50 22,00
Windjacken bestens imprägniert ....jetzt 9,75 13,50
Breeches in bester Verarbeitung, aus haltbaren Stoffen .....jetzt 7,75 9,50

Zahnbürsten Zelluloid, Serie I 25 Pf. Serie II 35 Pf. Serie III 45 Pf.
Grosse Frisierkämme Serie I 40 Pf. Serie II 50 Pf. Serie III 75 Pf.
Eau de Cologne sehr fein, extra stark, Patentverschl., 1/8 Fl. 45 Pf. Patentverschl. 1/1 Flasche 80 Pf.

Vorgezeichnete Handarbeiten
Bajazzokissen weiss ..... 75 Pf.
Taschentücher .... 20 Pf.
Kissenplatten schwz., Rips 90 Pf.
Kaffeewärmer 1,50

Brieftaschen mit mehr. Abteilg., gut. schwz. und farb. echt. Leder, durchweg Stück 1,65
Besuchstaschen aus eleg. schwarz. u. farb. Leder gearbeitet, gutes Futter u. Innentasch 75 Pf.

HERMANN TIETZ

7

INVENTUR-VERKAUF

vom 2. bis 15. Januar.

Bedeutende Preisermäßigung z. T. bis 50% und mehr

Sehr billige Gelegenheitsposten in fast allen Abteilungen

Von den vielen Artikeln heben wir heute hervor:

Strumpfwaren

Damenstrümpfe schwarz Fuß ohne Naht . . . . . 52 Pf.
Damenstrümpfe schwarz oder braun mit Doppelsohle . . . 95 Pf.
Damenstrümpfe fein Musselin mit Seidenglanz 1 10
Damenstrümpfe Ia Makoqualität, schwarz oder farbig 2 10
Damenstrümpfe Ia Seidenflor, schwarz u. grosse Farbenauswahl 1 95
Damenstrümpfe reine Wolle schwarz 2 60
Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide, mellerte Farben 4 95
Annähfüße für Damenstrümpfe Baumwolle 38 Pf. Wolle 95 Pf.

Herrensocken mit Doppelsohle, modefarben . . . . . 85 Pf.
Schweißsocken graumeliert . . . . . 65 Pf. u. 95 Pf.
Herrensocken gute Makoqualität, schwarz oder einfarbig . . . 1 45
Herrensocken Wolle plattiert, schwarz, fein . 1 15
Herrensocken Wolle plattiert, gestrickt, grau 1 45

Kinderstrümpfe reine Wolle, schwarz . . . . Grösse 1 95 Pf. (Jede weitere Grösse 15 Pf. mehr)

Wäschestoffe

Rohnessel ca. 78 cm br., Mtr. 48 Pf.
ca. 140 cm br., f. Laken, schwere Qualität . . . . . Meter 1 20
Wäschestoff 80 cm br., gebleicht, Meter 58 Pf.
Madapolam 80 cm breit f. feine Damenwäsche, Meter 80 Pf. 1 05
Mako 80 cm breit . . . . Meter 90 Pf.
Hemdenflanell Mtr. 68 u. 85 Pf.

Wäschestickereien

Serie I	II	III
Meter 12 Pf.	18 Pf.	25 Pf.

Handtücher

Küchenhandtücher . . 68 Pf.
Stuben-Handtücher Jacquard, ges. u. gebänd. . . 95 Pf. 1 30
Frottier-Handtüch. 85 Pf. 1 10
Wischtücher 32 Pf. 46 Pf. 75 Pf.
Rolltücher grau-weiß 2 30

Bettwäsche

Deckbettbezüge gute Qual., aus einer Breite 6 75 8 85
Kissen dazu 2 10 2 35
Bettlaken aus einer Breite 5 85 6 85

Damenhemden mit Stickerei 2 15 2 75 3 75
Damen-Beinkleider mit Stickerei 2 65
Damen-Nachthemden mit Stickerei 4 75
Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz 3 20
Kaffeedecke farbig bedruckt, Größe 150/160 cm 5 90
Teegedeck mit 6 Servietten, mit Hohlsaum und farbiger Kante, Größe ca. 130/130 cm 9 25
Teegedeck mit 6 Servietten, mit Hohlnaht u. farbig. Blumenmuster, Größe ca. 160/160 cm 13 75
Strickwolle gute Qualität, schwarz, 100 Gramm 95 Pf.

Bilder

Gravüren und Buntdrucke in verschiedenen Rahmen, Größe ca. 18 × 24 cm . . . . . 90 Pf.
in ovalem schwarzen Rahmen Größe ca. 18 × 24 cm 1 75
Ein Posten loser Blätter Photographien nach Gemälden München. Künstler Serie I ca. 18 × 24 cm 25 Pf. Serie II ca. 30 × 38 cm 50 Pf.
Rahmen dazu passend, auf Glas und Pappe, für Serie I 90 Pf. in schwarzer od. goldener Rundstableiste . . . . . für Serie II 1 75
Blumenbilder farbig, in 8 cm breitem zwölleck. Goldrahm. Feldblumen, Rosen, Flieder Größe ca. 78 × 90 cm 19 50
Vierfarbendrucke in imit. Mahag. schwarzen od. goldenen Rahmen mit schwarzen Ecken, Morgenstunde, Der alte Fritz, Lebrun u. a. Serie I ca. 30 × 40 cm 2 65 Serie II ca. 40 × 50 cm 5 50
Elfenreigen, Sommerlust, Nixentraum farbige Wiedergabe in 6 cm breit. Goldrahmen, 8-eck., Gr. 60 × 130 cm 24 M in ovalem Goldrahmen, Größe ca. 57 × 100 cm . . . . . 42 M

A. WERTHEIM

Leipziger Str. Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

• Theater • Konzerte •

Staatstheater.
Opernhaus 7½ Uhr: Schauspielh. 7½ U.
8. V. Cavall Sajazzi. 8. V. Wall. Lager.
Oo. a. Königsk. 7½ U. Schillerth. Charlbg.
8. V. Butterfly. 7½ Uhr: Konzert.

Deutsches Theater.
8 Uhr: „1913“
von Carl Sternheim. Regie. Carl Sternheim.
Steinrück, Mewes, Kaiser, Sagan, v. Meyerinck, Steinbeck, Stavenhagen, Bettac, Ador, Jönson.

Kammerspiele.
8 Uhr: Die tote Tante und andere Begebenheiten.
Drei Einakter von Curt Götz.
Regie Curt Götz.
Götz, von Martens, Steinbeck, Stedel, Kepich, Kaufmann, Gerlach-Jacobi.

Die Komödie Kurfürstendamm 206/207
7½ Uhr: Sechs Personen suchen einen Autor.
Ein Stück das gemacht werden soll von Luigi Pirandello.
Regie Max Reinhardt.
Personen des Stückes — das gemacht werden soll: Gülstorff, Hoffich, Kinz, Wieman, Kupfer.
Die Schauspieler der Theater-Gesellschaft: Fullenberg, Bildt, Kanolt, Lindner, Diegelmann, Delius, Amendt, Nunberg, Richard.

Grosses Schauspielhaus.
Täglich 8 Uhr
An Alle . . . . !
Die grosse Schau im Grossen Schauspielhaus.
Preise der Plätze von 75 Pf. bis 20 M
Sonnabend und Sonntag von 2 bis 20 M.

Theater i. d. Königgrätzer Str.
8 Uhr: Der Tokaier.

Komödienhaus.
8 Uhr: Der Floh im Ohr.

Berliner Theater.
7.30: Anneliese von Dessau.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz.
7½ Uhr: Schluck und Jau.
Schweizer, Ritter, Achaz, Hollmann, Ilse Baerwald, Johanna Koch-Bauer, Franze Roloff.

Deutsches Opernhaus.
7½ U.: Eugen Onegin

7½ Grosse Volksoper. 7½
Martha.

Casino-Theater Der neue Schlager
8 Uhr: „Graf Boks“.

Katter-Revue 1925
Theater im Admiralspalast
Nach und Nach
Die grösste Revue der Welt
21. Woche. 50 Bilder.
Täglich 8 Uhr.
Parkett v. 3 M., II. Rang v. 2 M.
Vorverkauf ununterbrochen.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.

Kleines Theater.
8 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung.

Trianon-Theater.
7 Uhr: Mary.

Deutsches Künstler-Theater
7½ Uhr: 7. Gastspiel der Mitglieder des Moskauer Künstlertheaters
Ekaterina Iwanowna.

Lustspielhaus.
8 Uhr: Guido Thielscher
Der wahre Jakob

Operettenhaus am Schiffbauerdamm
8 Uhr:
Die vertauschte Frau

Wallner-Theater.
8 Uhr:
Pelleas und Melisande

Metropol-Theater.
Täglich ½8 Uhr:
Die Sensation der Saison!
Gastspiel: Emmy Kosáry.
Gräfin Mariza.
Operette von Emmerich Kálmán.
Gust. Matzner, Adele Sandrock, Paul Morgan, Max Hansen, Elly Hoffmann, Emil Guttmann.
Die Kasse ist von 10 Uhr vorm. an ununterbrochen geöffnet. Plätze von 2 M. an, ab 9 Uhr Promenoir 1,50 M.

Residenz-Theater Dir. Felix Meinhardt.
Der grösste Lacherfolg der Saison
Tägl. 8 Uhr: Gisela Werbezirk
in Rosa Altschul
mit Karl Ettlinger.
Preise der Plätze: 1.–, 2.–, 3.– usw.
Sonntag 3½ kl. Pl.: 1.: Spiel mit d. Tode.

Alt-Bayern
Friedrich-Strasse 94/94a.
Ab 8 Uhr:
10 Attraktionen.
Im Festsaal: Tanzorchester Allan Bjernb.
Im alten Bayernkeller Oktoberfest.

NEUE WELT
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Donnerstag, den 8. Januar 1925:
Elite-Tag
Bockbierfest
in den bayer. Alpen
8 Kapellen. — Neue Dekorationen.
30 bayer. Mad'l.
Grosses Schweineschlachten.
Einl. 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Voranzeige: Sonnabend, den 10. Januar 1925.
1. Grosser Alpenball.

Theat. i. d. Kommandantenstr.
Letzte Vorstellungen!
8 Uhr:
„Wenn man verliebt ist . . .“
Molly Wessely, Siegfried Arno.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
„Der Raub der Sabinerinnen“.
Freitag, den 16. d. M.: Premiere
„Die Frau ohne Kuss“
von Richard Kessler.
Musik von Walter Kollo
mit Molly Wessely, Fritz Spira.

Central-Theater.
7½ Uhr: Die versunkene Glocke

Walhalla am Rosenthaler Tor
8 Uhr: Persönl. Auftreten Universalkünstler
Sylvester Schäffer
dazu grosser Variététeil

Rose-Theater.
Direktion: Bernhard Rose.
7½: D Milchmädch. v. Schöneberg

WINTERGARTEN
Januar 1925
Ein Programm der Novitäten!
Sonntags 3½ Uhr halbe Kassenpreise
Rauchen gestattet!

Reichshall.-Theater
8 Uhr — Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Stettiner Sänger
Nachm. halbe Preise volles Programm
Dönhoff-Brettl
Das 1925er Januar-Programm
Anf. 7½ U. Sonnt. 5U.

Circus Busch
Tägl. 7½, Std. a. 3 Uhr
Seit 20 Jahren nicht mehr gezeigt!
Die grösste Attraktion d. Tag.
Atemraubende Fahrt 3 m durch die Luft!
Vort. der 50 Löwen und Fütterung d. Bestien i. d. Manège
12 Löwenbabys 12
12 Romanos 12
Der grösste Gladiatorenakt d. Welt
Georg Burkhardt Footfit
und das übrige gr. Circus-Progr.
O. letzt. 3 Sonntag, 11., 18. u. 25. Januar auf viell. Wunsch auch Nachmittags ungekürzt:
Manège-Schaustück
Quo vadis?
unter Mitwirkung der 50 Löwen 50
Erwachsene u. Kinder halbe Preise!
Quo vadis? nur noch bis Ende Januar!

Komische Oper
Direktion: James Klein
8 Uhr Allabendlich 8 Uhr
Die gewaltigste Revue all. Zeiten
Das hat die Welt noch nicht geseh'n
Ueber 250 Mitwirkende.

Intimes Theater.
8 Uhr: Abenteuer nach dem Tode. Katzi.

Theater am Kottbuser Tor.
Tägl. 8 Uhr und Sonntag nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger.
Die Revue des Humors:
„Elite . . . voran!“
Volkstümliche Preise.

Zurück.
Dr. med. W. Perlstein.
Haut- u. Harnkrankheiten,
Schönhauser Allee 184 II.
(Untergrundbhf. Schönhauser Tor.)
Telefon: Norden 91.

Metallbetten,
Stahlmatratz., Kinderbett. direkt an Priv. Kat. SIZ. fr. Eisenmöbelfabr. Guhl (Thür.)*

Teilweise bis zur Hälfte ermässigt

Aus ehrlicher Ueberzeugung konnten wir den Inventur-Verkauf mit diesen Worten beginnen. Daher auch eine Lager-Räumung, die uns zwang, bereits in den ersten Tagen neue große Warenposten ebenso vorteilhaft zum Verkauf zu stellen. Trotzdem haben nicht alle Kunden sich in den Genuß unseres selten günstigen Angebotes setzen können. Daher soll ab heute jeder Käufer eine

10 prozentige Sonder-Ermäßigung

auf alle Waren (Neueingänge wie Restbestände) erhalten. Nützen Sie also bis zum 15. Januar diese ungewöhnlich billige Einkaufsmöglichkeit!

Das Haus für Volkskleidung

KOHNEN & JÖRING

Berlin, Alexanderstraße 12

Rosenthaler Str. 53 / Brunnenstraße 126 / Boxhagener Str. 90 / Wiener Str. 11 / Landsberger Allee 148 / Frankfurter Allee 223 / Neukölln, Bergstr. 65 / Friedrichshagen, Friedrichstr. 76 / Niederschöneweide, Brückenstraße 15.

Arbeits-, Berufskleidung
Herren-, Knabenkleidung
Unterkleidung und Wäsche aller Art